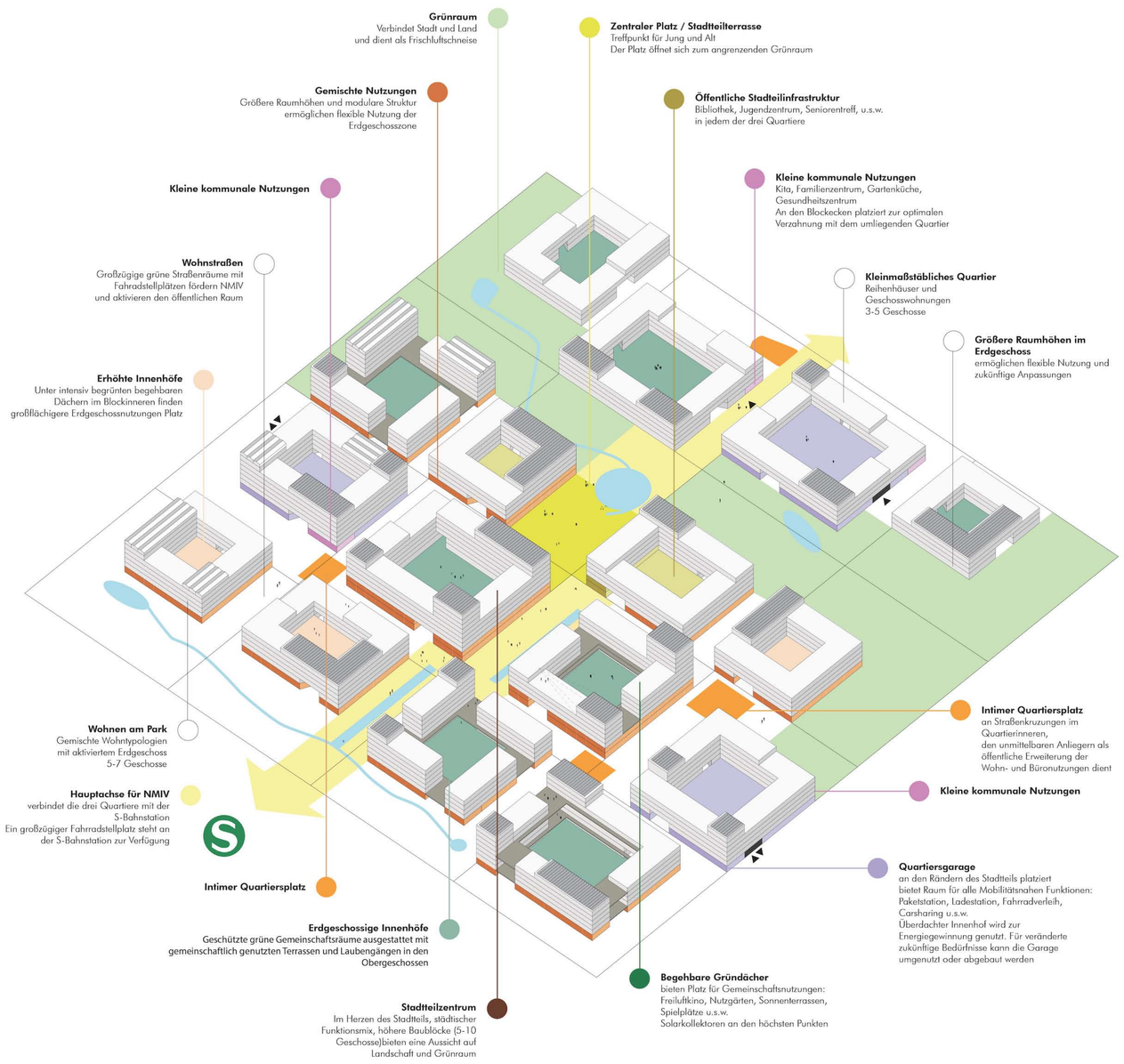
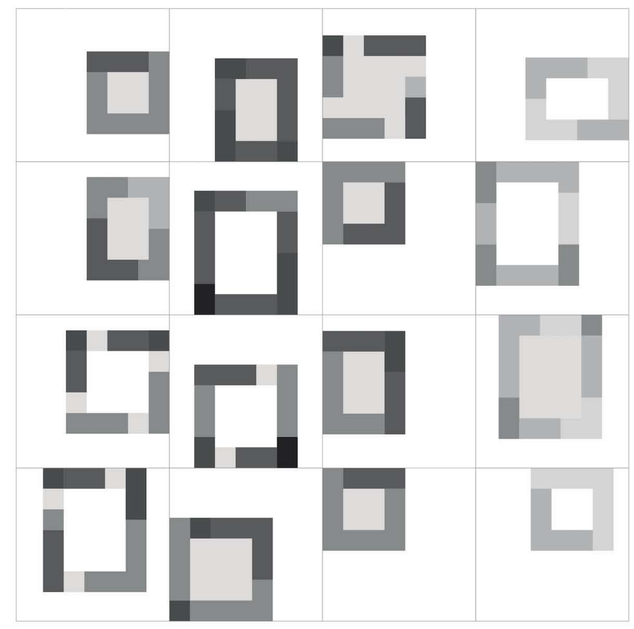
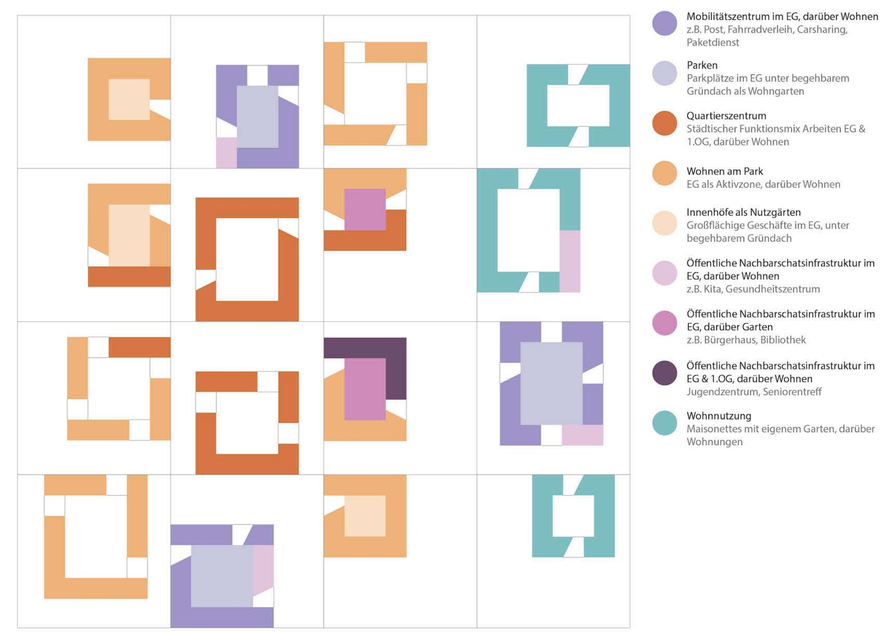


ISOMETRIE DES GESAMTENTWURFS



SCHWARZPLAN M. 1:2000
MIT GESCHOSSHÖHEN



NUTZUNGSSCHEMA M. 1:2000

GARTENSTADT 2.0

Das vorliegende Projekt ist nicht als konkreter Entwurf zu lesen, sondern als **Strategie**: jedes Element und jede Entscheidung auf dem Weg zum neuen Stadtteil muss in einer realen Situation **reproduzierbar** sein, sich aber auch an einen spezifischen Kontext und konkrete Bedürfnisse **anpassen** können und eine **schrittweise Entwicklung** sowie sich ändernde Nutzungen zulassen.

Der neue Stadtteil funktioniert **autonom**, nimmt aber als Frischluftschneise und Teil eines NMIV-Netzes auch Aufgaben in einem größeren Kontext wahr.

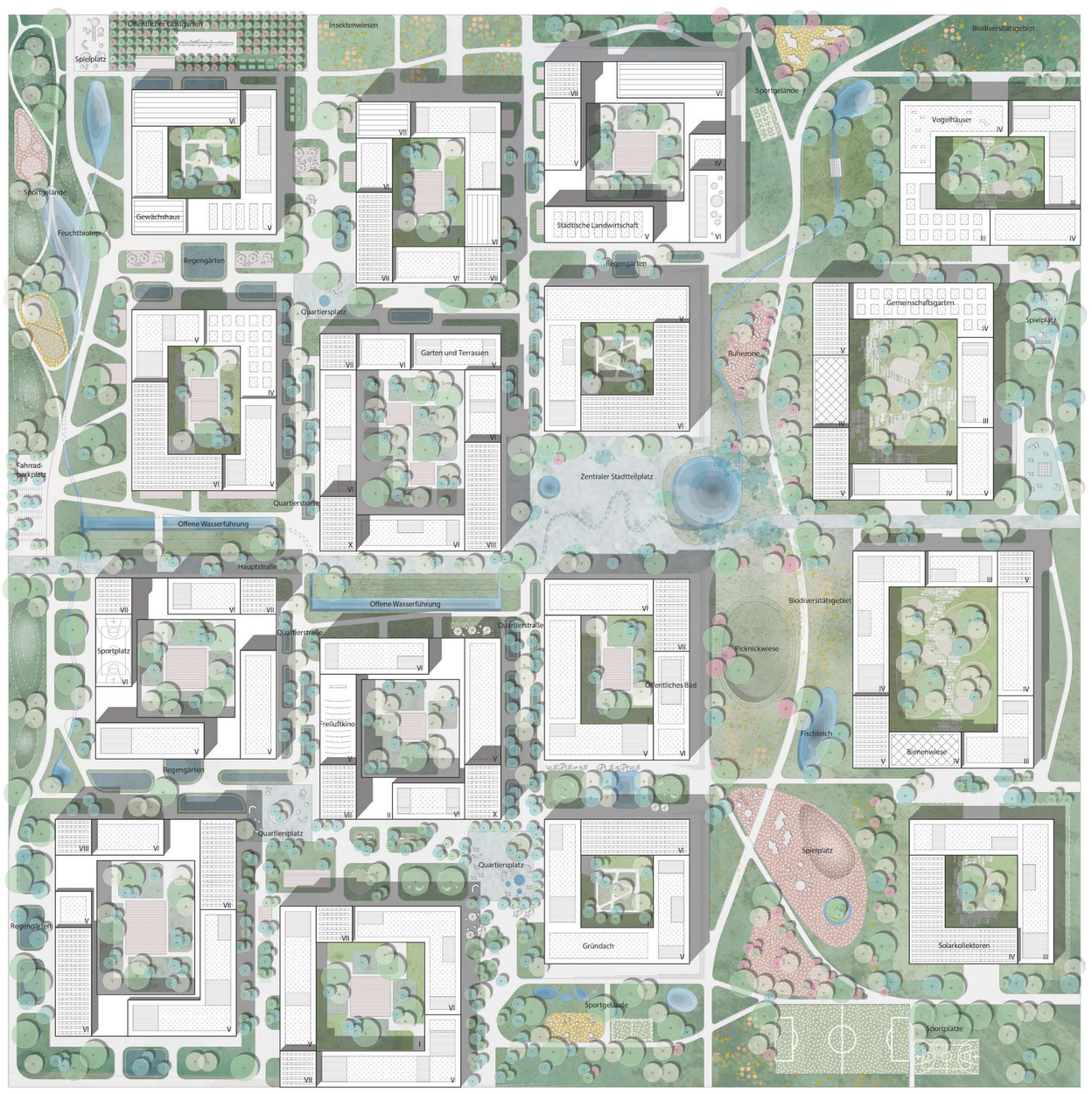
Die **Baublöcke** können sich mit ihrer einfachen und **wiedererkennbaren Geometrie** in einem heterogenen Kontext selbstbewusst behaupten. Der Innenhof ist geschützt, aber durchlässig. Im Erdgeschoss ermöglichen größere Raumhöhen und eine **modulare Struktur** eine **flexible Nutzung**. Für großmaßstäblichere Nutzungen wird die Erdgeschosszone der Innenhöfe unter einem Gründach einbezogen. In großzügigen Räumen bieten die Obergeschosse neben der Wohnnutzung die Möglichkeit einer Kombination mit kleineren Büros. Auf Gründächern ist Platz für **Gemeinschaftsnutzungen**. Jeweils vier bis sechs Blöcke formen ein Quartier.

Die **Straßenräume** sind mäandernde **Raumsequenzen**, die sich von Block zu Block verändern und jeweils einen **eigenen Charakter** entwickeln. Die vielfältigen Raumfolgen in Kombination mit den Mischnutzungen im Erdgeschoss formen die Basis für einen **lebenswerten Stadtraum**. Im Kern eines jeden Quartiers befindet sich ein intimer Quartiersplatz. Der zentrale Platz zwischen den drei Quartieren ist über eine **Fußgängerachse** an die S-Bahnstation angebunden und öffnet sich in den angrenzenden Grünraum.

Ein großzügiger, **durchgängiger Grünraum**, begleitet durch Fußwege und eine in die Landschaft eingebettete Fahrradtrasse, **verbindet Stadt und Land** und verzahnt sich mit dem neuen Stadtteil. Eine Vielfalt von öffentlichen und privaten **Grünkörpern und Wasserflächen** zwischen, an und auf Gebäuden dient zur Kontrolle des **Mikroklimas**, zur Nutzung durch die Bewohner und zur **Bewusstmachung von Umweltaspekten**. Diese grünen Klimapuffer verhindern Hitzeinseln, halten Regenwasser zurück und bieten Lebensraum für lokale Flora und Fauna.

Über eine offene **Wasserführung** wird Regenwasser einem Rückhaltesystem zugeführt, in Teichen genutzt und in Regengärten und Sickergruben infiltriert. Grauwasser wird zur **Bewässerung der Stadtvegetation** geklärt, Schwarzwasser für die **Energieproduktion** genutzt. Über Solarkollektoren und ein thermisches Energiespeichersystem werden die Gebäude geheizt und gekühlt. Orientierung und gestaffelte Gebäudehöhen ermöglichen eine **optimale Ausnutzung des Sonnenlichts** auf und an Gebäuden.

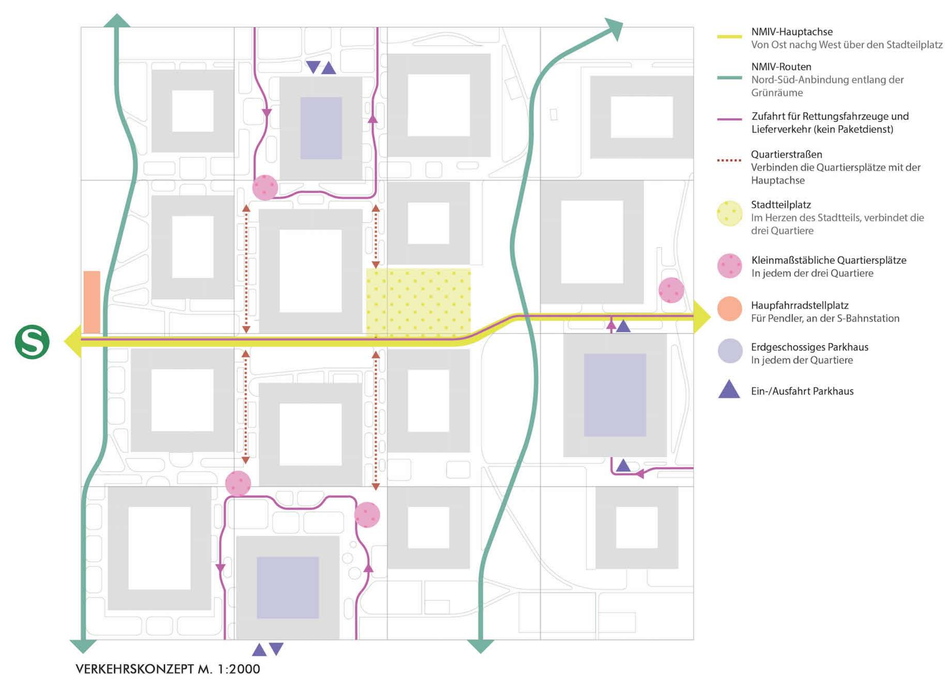
Der Stadtteil bietet **großzügige, dem NMIV vorbehaltene Straßenräume**, die nur im Notfall motorisiert befahren werden. Drei **Mobilitätszentren** mit Parkhaus und verschiedenen Mobilitätsangeboten sind jeweils an **den Rändern des Stadtteils platziert**. Fahrradstellplätze mit Ladestationen stehen zusätzlich in allen Blöcken, im öffentlichen Raum und an der S-Bahnstation zur Verfügung.



LAGEPLAN M. 1:1000

0 10 50 100

FREIFLÄCHEN- UND UMWELTKONZEPT M. 1:2000



VERKEHRSKONZEPT M. 1:2000